

SevFanXXX

Ewige Freundschaft - Hogwarts



Veröffentlicht auf Harry Potter Xperts
www.harrypotter-xperts.de

Inhaltsangabe

Severus und Lily sind in Hogwarts angekommen. Trotz getrennten Häusern bleiben sie dicke Freunde und erleben zusammen viele Abenteuer. Immer dabei ist natürlich Lumina, die ihnen aus brenzligen Situationen hilft und mehr als einmal Severus vor den berühmten Rumtreibern schützt.

Lest selbst!

ACHTUNG: FF teilweise interaktiv! Eigene Ideen können eingebracht werden.

Vorwort

Das ist die Fortsetzung von Ewige Freundschaft und meinem treuesten Kommi-Schreiber Charly_Snape gewidmet. Ich hoffe, wieder von dir zu lesen. Es ist für das Verständnis der FF nicht zwingend notwendig, die erste zu kennen, würde das lesen aber erleichtern.

Alle Figuren, außer Lumina und ihrer Familie gehören Joanne K. Rowling und ich verdiene mit dieser Geschichte kein Geld!!!

Inhaltsverzeichnis

1. Die Auswahlzeremonie
2. Willkommen in Hogwarts
3. Zaubertänke
4. Eine schreckliche Erkenntnis

Die Auswahlzeremonie

Hallo!!!

Hier ist die neue FF, der Beginn kam schnell, aber jetzt wird es vielleicht etwas länger dauern, weil ich ins Trainingslager fahre. Hoffe auf Verständnis. Dafür ist das Chap auch länger als sonst.

Kommis? Vorschläge, wie es weitergeht? Wie geagt, ich weiß selbst noch nicht mehr, als ihr nach dem Lesen des Kapitels wisst.

Viel Spaß hiermit,

LG, SevFan

Eine kurze Stille trat ein, dann flogen auch die Türen der großen Halle auf. Alle, die in der Halle saßen, wandten den Kopf und nicht wenigen stockte der Atem.

Eine riesige dunkle Gestalt stand im Eingang der Halle, das einzige, das zweifelsfrei zu erkennen war, waren leuchtende türkisfarbene Augen. Dann erleuchtete ein greller Blitz die große Halle und für den Bruchteil einer Sekunde wurde die Gestalt in helles Licht getaucht.

Es war tatsächlich Lumina. Das weiße Fell der Wölfin triefte vor Nässe und in der Pfütze, die sich um ihre Pfoten herum ausbreitete, war das Wasser erschreckend rosa, doch Severus war in der kurzen Zeit nicht in der Lage zu erkennen, woher diese Farbe kam.

Erst, als Lumina in die Halle trat, sah er es und keuchte entsetzt auf, viele andere schrien kurz aus oder sogen zischend die Luft zwischen die Zähne.

Durch das eigentlich makellos weiße Fell zogen sich rote Bahnen, die ganz offensichtlich Blut waren, sie schien ein wenig außer Atem und ihre Lippen waren zurückgezogen, sodass man auch zwischen den blendend weißen Zähnen wieder Blutspuren sah. Lumina schien die Reaktionen auf ihre Entscheidung nicht zu bemerken, noch die Reaktionen, die ihre Erscheinung hervorgerufen hatte, doch Severus kannte sie gut genug, um zu wissen, dass ihr nicht eine entgangen war.

Ich spürte alle Blicke auf mir, als ich in die Halle trat und geradewegs auf den Lehrertisch zuing, von dem aus mir Albus Dumbledore bereits besorgt entgegenblickte. Während ich auf ihn zuing, warf ich einen Blick in die Reihe der Erstklässler, zwischen denen sich auch der Kleine befand. Mein Blick begegnete seinem und ich sah Angst und Sorge in seinen Augen. Ich zwinkerte ihm kurz zu und er versuchte ein Lächeln, was ihm jedoch kläglich misslang. Ich wusste im Moment nicht, was schwerer wog, seine Angst um mich oder die Nervosität wegen der bevorstehenden Auswahlzeremonie.

Ich stand nun vor dem Lehrertisch, direkt vor Dumbledore. Das tat ich immer, wenn ich ankam, um ihm die Chance zu geben, mich für später in sein Büro zu bitten, was er aber nie tat.

Heute zögerte er jedoch, mich zu sich zu winken.

Er ließ seinen Blick über meine Wunden schweifen, dann sah er mir ernst in die Augen.

„Möchtest du nicht lieber erst in den Krankenflügel? Und dich versorgen lassen?“ Ich schüttelte den Kopf.

„Nein, danke, Albus. Ich hab es bis hierher geschafft, dann überlebe ich auch die Auswahl der Erstklässler noch. Zudem möchte ich gerade heute gern dabei sein“, sagte ich, noch immer leicht außer Atem. Er nickte. Ich sprang aus dem Stand über den Lehrertisch, dann ließ ich mich neben Albus auf die Hinterbeine nieder. Obwohl ich nun saß, war ich mit ihm immer noch auf Augenhöhe und konnte zudem ohne Probleme die ganze Halle überblicken. Wieder sah ich zu Severus hinüber, der mich verwirrt musterte.

Nun meldete sich allerdings Minerva zu Wort und begann die Auswahlzeremonie. Der Sprechende trug wieder ein Gedicht über die Häuser vor, dann verstummte er und Minerva wandte sich der Liste mit den Schülernamen zu.

„Wer ist eigentlich der Junge, bei dem du in letzter Zeit so oft warst?“, fragte Albus leise. Ich lächelte leicht.

„Siehst du das rothaarige Mädchen dort, ganz vorne?“

„Ja, und?“

„Neben ihr, der schwarzhaarige Junge, das ist er. Severus Snape.“

„Hmmm... der Name sagt mir nichts. Ist er muggelstämmig?“

„Halbblut, der Sohn von Eileen Prince.“

„So?“ Albus war hellhörig geworden, doch er fragte nicht weiter, denn in diesem Moment verlas McGonagall den ersten Namen.

„Aniston, David?“ Ein kleiner Junge mit blondem Haar ging langsam nach vorn und ließ sich den Hut auf den Kopf setzen. Kurze Stille. Dann...

„Ravenclaw!“ Der Ravenlawtisch applaudierte David, der schnell zu ihnen lief und sich zwischen sie setzte.

„Black, Sirius!“ Ich horchte auf. Und ich war bei weitem nicht die einzige, dem der Name Black nur zu bekannt war. Leises Getuschel durchlief die Halle, als ein blasser, schwarzhaariger Junge nach vorn ging und sich selbstsicher auf dem Stuhl niederließ. Keine Sekunde, dann rief der Hut zur allgemeinen Überraschung: „Gryffindor!“ und der Junge lief zu dem Tisch, der ihn erst etwas zögerlich, dann aber zusehends begeistert empfing. Ich merkte, dass Severus dem Jungen verächtlich und wütend hinterher sah, er schien ihn also bereits zu kennen. Vermutlich hatte er ihn im Zug getroffen und die Begegnung war seinem Blick nach, nicht gut verlaufen. Ich nahm mir vor, ihn später darauf anzusprechen.

Minerva fuhr rasch fort. Bender, Jessy (Hufflepuff), Carry Jason (Slytherin) Conner Mark (Hufflepuff), Douglas Alissa (Slytherin) und schließlich...

„Evans Lily!“ Ich lehnte mich unwillkürlich leicht nach vorn, während das Mädchen, Severus' wachsamen Blick im Rücken, zu Minerva ging und sich von ihr den Hut aufsetzten ließ.

Kaum hatte er ihren Kopf berührt, als der Hut auch schon „Gryffindor!“ rief. Lily gab den Hut zurück und ging zu den Gryffindors, nicht ohne Severus ein trauriges Lächeln zu schenken, der ihr seinerseits enttäuscht nachsah. Ich sah ihr ebenfalls nach, wie sie sich am Gryffindortisch niederließ, wo Sirius Black ihr Platz machte, sie ihm jedoch den Rücken zuwandte, und ich musste gestehen, ich hätte sie auch nach Gryffindor geschickt. Sie hatte einfach fast nichts von einer Slytherin. Sie gehörte zu den Löwen.

Allmählich lichtete sich die Reihe der Erstklässler und es war nichts Interessantes dabei.

„Potter, James!“ James Potter war ein Junge mit ebenfalls schwarzem Haar und Brille und er war mir vom ersten Moment an erstaunlich unsympathisch. Er wirkte auf den ersten Blick mehr als selbstsicher. Er ging, nein, schlenderte nach vorn und setzte den Hut auf. Auch er kam nach Gryffindor.

Er ließ sich am Tisch nieder, fuhr sich mit der Hand durch sein eh schon zerzaustes Haar und versuchte, Lily in ein Gespräch zu verwickeln, die das jedoch kalt abblockte. Auch ihm sah Severus mit unverhohlener Verachtung hinterher.

Und dann, weitere drei Erstklässler später schließlich: „Snape, Severus!“ Der Kleine ging langsam, fast schleichend nach vorn, er wirkte unsicher. Ich beobachtete ihn genau, die keine schwächliche Gestalt, die schwarzen Haare und der raubtierhafte Gang ließ ihn beinahe ein wenig unheimlich erscheinen.

Ich wusste, wohin ihn der Hut weisen würde, doch ich wusste auch, dass es sie falsche Entscheidung war. Dieses Haus würde ihn auf seinem Weg noch weiter zu den Dunklen Künsten führen, es würde ihn von Lily entfernen und das würde vermutlich einen schweren Schlag für ihn bedeuten.

Noch hoffte ich, mich zu täuschen, hoffte, der Hut würde doch erkennen, dass auf den zweiten Blick mehr in ihm steckte, als Verbitterung und Interesse an Dunkler Magie, würde sich die Mühe dieses zweiten Blickes machen, doch ich wurde natürlich enttäuscht.

„Slytherin!“ rief der Hut und Severus rannte zu seinem Tisch, wo ihn ein großer blonder Junge namens Lucius Malfoy willkommen hieß. Er warf mir einen strahlenden Blick zu und ich brachte es nicht über mich, ihm zu zeigen, dass ich diese Wahl keineswegs guthieß. Ich nickte ihm einfach zu und lächelte. Er hob noch einmal kurz die Hand, dann wandte er sich seinen Hauskameraden zu.

Die letzten Jungen und Mädchen wurden auf die Häuser verteilt, dann erhob sich Albus. Er wies noch einmal kurz auf den Verbotenen Wald und andere Dinge hin, dann begann das Festmahl.

Eine Weile war Albus voll und ganz mit seinen Koteletts und Cocktailwürstchen beschäftigt, dann wandte er sich jedoch mir zu.

„Dein kleiner Freund ist also in Slytherin, hm?“

„Ja, aber ich glaube, es war die falsche Wahl.“

„Zweifelst du an unserem guten alten Hut?“

„Allerdings. Er ist zu oberflächlich.“

„Was meinst du?“

„Er sieht nur, was an der Oberfläche ist, er riskiert nie einen zweiten Blick und das kann ein großer Fehler sein. Als ich Severus getroffen habe, hat mich am meisten verblüfft, dass seine Seele völlig rein war. Er war weder gut noch böse, er war noch völlig formbar. Unter dem Einfluss seiner Mutter entwickelte er natürlich ein besonderes Interesse an den Dunklen Künsten und bekam viele Vorurteile nach Hogwarts mit. Doch es wäre noch nicht zu spät gewesen. Hätte der Hut ihn nach Ravenclaw oder Gryffindor geschickt, hätten wir ihn ohne Probleme auf die Kräfte des Lichts und die weiße Magie fixieren können. So fürchte ich, könnte er einmal ein sehr gefährlicher Feind werden, doch noch mehr fürchte ich, dass das Schicksal einen schweren Schlag für ihn bereithalten wird.“

„Wieso?“

„Wegen Lily. Das Mädchen hat es ihm wirklich angetan, aber sie ist in Gryffindor und sie ist muggelstämmig. Das wird zwangsläufig zu Konflikten führen.“

„Da magst du recht haben.“

„Ich hoffe doch, ich irre.“

Eine kleine Pause trat ein, die ich schließlich doch unterbrach.

„Riddle wird stärker. Sehr viel stärker. Er scharft immer mehr Anhänger um sich, nicht nur Menschen, auch magische Kreaturen. Werwölfe vor allem. Er hat sich unter anderem für Fenrir Greyback verbündet. Der, der Lupin gebissen hat.“

„Das sind schlimme Neuigkeiten. Hast du noch mehr herausgefunden?“

„Nein. Es war ein kurzes Treffen, weil man mich schnell entdeckte.“

„Wie kann das sein?“ Ich schnaubte.

„Greyback hat mich gerochen. Dann gab es mal wieder eine Verfolgungsjagd. Und ich bin wieder entkommen. Es ist immer das gleiche. Aber das wird es nicht bleiben. Es wird immer schwerer werden, sie wissen mittlerweile, wer ich bin und was ich tue. Und sie beabsichtigen, meine Familie gegen mich auf den Plan zu rufen.“

„Was wirst du also tun?“

„Was soll ich schon tun. Ich versuche, so lange wie möglich, Informationen zu bekommen.“

„Willst du das wirklich auf dich nehmen?“

„Voldemort wird immer stärker. Wenn ihn keiner aufhält, wird er uns alle töten, ich kann ihm dann genauso wenig entkommen, wie alle anderen. Deshalb versuche ich jetzt, meine geringe Überlebenschance zu nutzen.“ Albus sah mich lange an, dann nickte er.

„Ich danke dir. Darf ich dir etwas zu essen anbieten?“ Ich schüttelte den Kopf.

„Soll ich Poppy bitten, deine Wunden zu versorgen.“

„Nein, danke, ich mach das schon selbst. Ich brauche nur etwas Ruhe.“

„Natürlich. Geh ruhig.“ Ich nickte ihm zu, dann verschwand ich durch eine Hintertür aus der großen Halle. Aus den Augenwinkeln sah ich noch, wie Severus, der sich mit Malfoy unterhielt, die Stirn runzelte, dann war ich verschwunden.

Das war es erst mal wieder.

Bis bald,

LG, SevFan

Willkommen in Hogwarts

So. Hier ist das neue Chap. Ging doch etwas schneller als gedacht.

Ich freu mich über bereits zwei Abonnenten und hoffe auf Kommentare von meinen Lesern.

@Charly_Snape: Danke für das Lob. Freut mich, dass dir der Anfang gefällt. Naja, die Begegnung mit den Rumtreibern war ja nur kurz und Slytherin hat er sich ja leider auch gewünscht, nicht wahr.

Aber klar ist Lumina wieder mit von der Partie. Wie gesagt, die wird ihn sein ganzes Leben (irgendwie) begleiten.

Hmm... ne, ne Beta hab ich bisher nicht. Ja, ein paar Fehler sind immer dabei. Danke für das Angebot, ich denk drüber nach, aber eigentlich will ich, dass es für alle eine Überraschung ist, wenn ich das Kapitel hoch lade. Aber wie gesagt, ich denk mal drüber nach.

Und jetzt geht es erst mal weiter. Für alle gilt: Bitte an die Kommis denken. LG,
SevFan

„Slytherin!“, rief der Sprechende Hut laut in die Halle. Severus gab McGonagall den Hut zurück und lief zu seinem Tisch, der ihn bereits begeistert klatschend empfing. Auf halbem Weg drehte er sich zu Lumina um, die inzwischen neben Dumbledore saß, und strahlte sie an. Sie lächelte zurück und nickte ihm zu. Er hob kurz die Hand, dann wandte er sich ab und ließ sich neben Jason am Tisch der Slytherins nieder. Ein großer blonder Junge, mit einem Abzeichen auf der Brust schüttelte ihm die Hand.

„Willkommen in Slytherin“, begrüßte er ihn. „Mein Name ist Lucius Malfoy, ich bin Vertrauensschüler hier. Wenn einer von euch Fragen hat, dann stellt sie ruhig. Ich kann euch alles über die Lehrer und ... anderen Kreaturen hier sagen.“

„Was meinst du mit Kreaturen?“, fragte Jason interessiert. Lucius lachte.

„Nachher. Jetzt hab ich erst mal Hunger.“ Erst jetzt bemerkte Severus, dass sich der lange Tisch vor ihm mit allen nur erdenklichen Speisen gefüllt hatte. Er starrte einen Moment lang all die Köstlichkeiten an, dann griff er beherzt zu.

Eine Weile aßen sie schweigend, jeder seinen Gedanken nachhängend.

Als der erste Nachtisch verputzt war, wandte sich Severus wieder an Lucius Malfoy. Er öffnete den Mund zu einer Frage, doch Jason kam ihm zuvor.

„Was meinstest du eigentlich mit Kreaturen in Hogwarts?“

„Die Gryffindors natürlich. Einige von ihnen sind schlimmer als Tiere. Aber vor allem meine ich zum Beispiel Peeves, unseren Poltergeist. Vor ihm solltet ihr euch in Acht nehmen. Er spielt gerne Streiche. An sich nicht gefährlich, aber einige sind doch recht gemein. Ach ja, und dann wäre doch natürlich noch Dumbledores ... Schoßhündchen.“ Er nickte mit dem Kopf zu Lumina herüber. Ich folgte seinem Blick zu Lumina, die gerade sie Halle durch eine kleine Tür verließ und runzelte die Stirn.

„Was soll das denn heißen?“, fragte er und versuchte, nicht beleidigt zu klingen. Schoßhündchen? Nach allem, was er von Lumina wusste, war sie sicher kein Schoßhündchen.

Lucius zuckte die Achseln.

„Naja, was soll das schon heißen? Sein Schoßhund halt. Oder unser Anstandswauwau.“

Ich sag euch, was ich weiß.

Dieser ... Hund, oder was auch immer er ist, war schon da, als ich in Hogwarts ankam. Es war damals das gleiche wie heute und es passiert abends öfter mal, dass sie in die Halle platzt und dann mit Dumbledore spricht...“

„Sie spricht?“, warf Jason skeptisch ein.

„Natürlich. Du hast sie doch vorhin mit Filch streiten hören. Filch ist der Hausmeister. Nehmt euch vor ihm und seinem Katzenvieh in Acht, er hasst nämlich alle Schüler. Ja, sie hat jedenfalls mit ihm gestritten. Also, ja, sie spricht.“ Jason schwieg.

„Naja, sie spricht also mit Dumbledore, mal bleibt sie dann noch da, mal geht sie auch gleich wieder.“

Ich weiß nicht, wie lang sie schon hier in Hogwarts ein und aus geht. Wie gesagt, sie war schon da, als ich das erste Mal diese Halle betreten habe.

Keiner weiß, wo sie nachts ist, aber tagsüber streunt sie auch öfter mal durch die Schule und dann spielt sie eben den Anstandswauwau. Nimmt uns den ganzen Spaß. Neulich wollten Walden und ich einen kleinen aus Hufflepuff ein bisschen ärgern, aber er hat kaum ein bisschen gequiekt, da kam sie schon an und hat uns vertrieben. Sie sorgt dafür, dass die Regeln auch eingehalten werden.

Man muss zum Beispiel viel Glück haben, nachts unbemerkt durchs Schloss zu kommen, weil sie auch da manchmal da ist.

Aber es ist reiner Zufall. Man weiß nie, wann sie hier ist und wann nicht.

Ich sehe sie manchmal vom Gelände verschwinden. Man kann von ihr halten, was man will, aber sie kann laufen wie der Teufel.“

„Klingt nach einer wenig angenehmen Zeitgenossin“, murmelte Jason. Severus blickte auf seinen Teller.

„Sie tut das sicher nur für Dumbledore.“ Malfoy, Jason und einige andere Slytherins, die ihr Gespräch mitgehört hatten, starrten ihn an.

„Was soll das heißen? Willst du sagen, du kennst sie?“

„Ja“, sagte Severus trotzig zu seinem Teller. „Sie hat mir vor ein paar Jahren mal das Leben gerettet und seitdem sind wir befreundet. Sie tut niemandem etwas böses, wenn es sich vermeiden lässt...“

„Ganz genau. Sie ist eine richtige Spielverderberin“, wütete ein grobschlächtiger Kerl, der Severus schräg gegenüber saß.

„Sie hat dir das Leben gerettet?“, fragte Lucius interessiert.

Severus nickte und erzählte die Geschichte von seinem Geburtstag damals, von dem Angriff der Jungen und wie Lumina ihn gerettet hatte. Lucius, Jason und der Typ ihm gegenüber lauschten seiner Erzählung sehr interessiert.

„Aha. Naja, sie ist irgendwie trotzdem merkwürdig.“

„Find ich nicht“, meinte Severus achselzuckend. Doch ehe noch jemand etwas sagen konnte, erntete Dumbledore sie in die Betten.

Lucius sprang auf und rief die Erstklässler zu sich, dann führte er sie aus der Halle die Treppen hinunter in die Kerker.

Sie blieben vor einer undurchdringlichen Mauer stehen.

„Schlangenhaupt“, sagte Lucius laut und deutlich und in der Mauer tat sich eine Öffnung auf, durch die Lucius, den anderen voran, einen großen runden Raum betrat. Severus und die anderen sahen sich staunend um. Der Raum schien unter dem See zu liegen, denn die Decke schimmerte, als wäre sie feucht und der ganze Raum war in mattgrünem Licht gehalten. Im Kamin prasselte ein gemütliches Feuer und im ganzen Raum verteilt standen Tische und gemütliche, teuer wirkende Ledersessel und -sofas. Severus fühlte sich sofort gut aufgehoben. Lucius war in der Zeit in die Mitte des Raumes getreten und deutete nun auf zwei Treppen, die nach oben führten.

„Dort befinden sich die Schlafsäle. Die Jungen links, die Mädchen rechts, bitte. Eure Sachen sind bereits hochgetragen worden. Ihr solltet allmählich auspacken gehen.“ Sie nickten und gingen nach oben.

Der Schlafsaal stellte sich als kleiner quadratischer Raum mit einem Badezimmer am Ende heraus, in dem sechs Himmelbetten standen. Allesamt hatte sie smaragdgrüne Seidenvorhänge und ebenfalls grüne, mit silbernen Schlangen bestickte Bettwäsche. Die Koffer der Jungen standen an den Fußenden der Betten und sie machten sich ans Auspacken. Sie stellten sich einander nur kurz vor, ehe sie schwiegen. Neben Severus und Jason waren noch vier Jungen nach Slytherin gekommen, sie sich als Nott, Avery, Mulciber und Scott vorstellten.

Als sie fertig damit waren, ihre Sachen zu ordnen und in die kleinen Nachtschränke einzusortieren, gingen Jason und die anderen wieder nach unten, Severus setzte sich, bereits im Pyjama, aufs Bett und schloss die Augen.

„Du bist also tatsächlich nach Slytherin gekommen.“ Er fuhr hoch. Lumina saß vor ihm auf dem Boden, ihr Kopf war leicht schräg gelegt und sie musterte ihn. Er nickte nur. Sie sah ihm in die Augen.

„Ist etwas nicht in Ordnung? Ich dachte, du wolltest nach Slytherin kommen?“

„Ja, das wollte ich auch, aber Lily ist nach Gryffindor gekommen...“

„Dahin, wo sie hingehört. Sie ist keine Slytherin, nicht im Entferntesten.“ Severus schwieg. Er wich Luminas Blick aus. Dann brach es schließlich aus ihm hervor, worüber er nachdachte.

„Warum hast du mir nicht gesagt, dass du für Dumbledore spionierst?“ Sie sah ihn schweigend an, ihr Gesicht spiegelte keine Regung wieder.

„Ich glaubte nicht, dass es eine Rolle spielt, für wen ich spioniere.“

„Aber du hättest mir wenigstens sagen können, dass du öfter hier bist. Es hat mich heute völlig überrumpelt, dass dich alle kennen. Und du hättest mir sagen können, wie du zu den Slytherins stehst...“

„Was meinst du damit?“

„Was ich meine?!“, explodierte Severus. „Damit meine ich, dass das ganze Haus über Dumbledores Schoßhund spottet. Den Anstandswauwau, die Spielverderberin. Das bist du doch für die meisten hier, oder nicht?!“ Lumina starrte ihn an, dann erhob sie sich und ging zum Fenster. Lange Zeit sah sie in die stürmische Nacht hinaus, ehe sie wieder sprach.

„Ja, so nennt man mich hier. Aber auch nur hier, nirgends sonst in Hogwarts. Denk daran, dass Slytherin für seine Faszination an Dunkler Magie bekannt ist. Und viele hier machen dem Ruf alle Ehre. Es stimmt, ich verderbe ihnen öfter mal einen „Spaß“. Das letzte Mal erst kurz vor Ende des letzten Schuljahrs. Malfoy und Macnair.“ Sie schnaubte.

„Davon haben sie mir erzählt. Sie haben sich mit einem Hufflepuff diesen Spaß erlaubt, aber sie haben gesagt, es wäre nichts Ernstes gewesen.“ Lumina schüttelte den Kopf.

„Soll ich dir sagen, was sie getan haben, ehe ich dazwischen ging?“ Sie sah ihn über die Schulter hinweg an. Er nickte zaghaft.

„Sie haben ihn mit einem Lähmfluch belegt und dann mit einem Schwebezauber in der Luft gehalten, obwohl er schreckliche Höhenangst hatte. Dann haben sie versucht, ihn zu erpressen. Wenn er ihre Hausaufgaben im nächsten Jahr nicht machen würde, würden sie ihn vom Astronomieturm hängen lassen, nur mit dem Zauberstab, eine unsichere Stütze. Der arme war vor Angst ganz außer sich.“

„Was hast du gemacht?“, fragte Severus leise.

„Was soll ich schon getan habe, ich habe ihn aus der Luft gefischt und Lucius und Macnair gewarnt, dass, sollten sie das noch einmal versuchen, sie diejenigen wären, die vom Astronomieturm hängen. Natürlich hätte ich sie nicht wirklich vom Turm hängen lassen, aber sie schienen auch so verstanden zu haben. Das war alles, das macht mich zur großen Spaßverderberin, diese dreisten Aktionen, mit denen sie die anderen Schüler quälen.“ Severus schwieg. Sie hatte recht. Wenn das alles war, dann war der Ruf als Spaßverderberin definitiv unberechtigt.

„Es tut mir leid. Dass ich ihnen einfach so geglaubt habe.“

„Das ist schon in Ordnung. Du musst dich nicht entschuldigen.“ Severus trat auf sie zu und umarmte sie fest und sie legte ihren Kopf auf seine Schulter, wie um die Umarmung zu erwidern.

„Was ist heute passiert?“, fragte er nach einer Weile.

„Was meinst du?“

„Du bist verletzt.“ Sie sah an sich herab. Noch immer zog das Blut seine Spuren durch das weiße Fell. Doch sie schüttelte statt einer Antwort nur den Kopf.

„Das gehört nicht hierher.“

„Ich bin zu jung, oder? Wie damals, als ich dich nach deiner Geschichte gefragt habe. Das ist der eigentliche Punkt, nicht wahr?“ Sie seufzte. Ach, weißt du, das ist alles sehr kompliziert. Mein Leben ist einfach nicht leicht, weder zu leben, noch zu verstehen“

Was meinst du damit, es ist nicht einfach zu leben? Du bist doch ... naja, du bist toll. Du hast alles! Du bist stark, du bist schnell, du hast geniale Fähigkeiten, deine Gestalten sind wunderschön... was fehlt dir da denn?“ Sie lachte bitter.

„Es gibt immer zwei Seiten einer Medaille. Schnelle Leute, das weißt du aus eigener Erfahrung, sind meist so schnell, weil sie viel flüchten mussten. Starke und im Kampf geschickte Lebewesen mussten sich vermutlich viel verteidigen. Mein Aussehen ist mir im Übrigen gleich, ich sehe aus, wie ich aussehen. Es bringt mir keine Vorteile.“

Ich habe viele Feinde, viele wollen meinen Tod, ich habe große Verantwortung und niemals Ruhe. Du solltest niemanden für Fähigkeiten beneiden, die dir deiner Meinung nach fehlen, ehe du weißt, wieso er sich die erarbeiten musste.“

„Du hast recht. Natürlich.“ Sie lachte.

„Du solltest langsam schlafen. Morgen ist der erste Schultag und du willst doch sicher nichts verpassen.“

„Nein, natürlich nicht.“ Er ließ sich wieder auf dem Bett nieder.

„Bis morgen“, sagte er leise zu Lumina.

„Bis morgen.“ Doch Severus war schon eingeschlafen und hörte die leisen, mit besorgtem Unterton

gemurmelten Worte nicht mehr.
„Willkommen in Hogwarts.“

Das war es auch schon wieder. Ich hoffe, es hat euch gut genug gefallen, dass ihr es eines Feedbacks für würdig erachtet. *Kekse für Kommischreiber bereithalt* ;)

Zaubertränke

Hallo! Zurück aus dem Trainingslager und hier ist es gleich, das neue Kapitel.

Ich kann mich über mehr als 300 Aufrufe und zwei Abonnenten bei dieser FF freuen, aber noch mehr freuen würde ich mich, wenn ihr den kleinen Link unterhalb der FF anklickt (einen Kommentar verfassen) und mir eine Nachricht dalasst, wie es euch gefällt, was ich verbessern oder dass ihr die FF am liebsten in die Tonne knallen würdet. Ich bin für alles offen. Aber jetztt wünsch ich euch erst mal viel Spaß beim lesen!!!

Eure SevFan

Am nächsten Morgen wurde Severus durch helles Licht geweckt. Kurz ärgerte er sich darüber, dass er am Abend zuvor die Vorhänge nicht zugezogen hatte. Er blinzelte verschlafen und sah aus dem Fenster. Seine Laune besserte sich schlagartig, als er sah, dass die Sonne schien. Er wusste natürlich, dass das Fenster verzaubert war und nur den Himmel wiederspiegelte, ähnlich wie die Große Halle, doch schon die Tatsache, dass draußen die Sonne scheinen musste, heiterte ihn ungemein auf.

Nach einem kurzen Blick auf den Wecker, es war halb sechs, stieg er aus dem Bett und zog sich an. Die anderen schliefen alle noch und so ging er allein in den Gemeinschaftsraum. Auch dort war noch niemand zu sehen und so setzte er sich in einen der Ledersessel und vertiefte sich in einem Buch über magische Kräuter und ihre Wirkungen. Hin und wieder warf er einen Blick auf die Uhr, die im Raum war. Allmählich füllt sich auch der Raum, doch er redete nicht mit den Leuten und sie beachtetten ihn nicht, die meisten waren zu sehr mit sich selbst oder mit ihrem Partner beschäftigt. Als es halb sieben war, nahm er seine Schultasche und ging hinunter in die Große Halle zum Frühstück. Aus seinem Schlafsaal war noch immer niemand aufgestanden. Als er die Treppen zu den Kerkern hinaufgestiegen war, warf er einen Blick zur Treppe zum Gryffindorturm. Tatsächlich hatte er Glück, denn in dem Moment stieg Lily sehr verschlafen die Treppe hinunter. Ihre Miene hellte sich sichtbar auf, als sie ihn sah.

„Severus!“ Sie lief auf ihn zu und umarmte ihn kurz. Er spürte, wie er rot wurde.

„Morgen“, murmelte er verlegen.

„Ah! Schniefelus!“, rief da plötzlich eine Stimme von der Treppe. Severus und Lily drehten sich um und sahen die vier Jungs, die in dem einen Boot gewesen waren, angeführt von den zwei schwarzhaarigen, Sirius Black und James Potter. Lilys Augen verengten sich zu Schlitzeln.

Erst jetzt bemerkten die Jungs ihre Anwesenheit.

„Ey, Evans“, grinste James. „Halt lieber etwas Abstand, du willst doch nicht auf seinem Schleim ausrutschen, oder?“

„Zieh Leine, Potter“, fauchte sie. Doch James ignorierte sie. Er und die anderen kamen näher, Black grinste überheblich.

„Wieso sollten wir? Es gefällt uns hier in der Eingangshalle ganz gut. Nur ein Detail passt nicht so ganz ins Ambiente.“ Wieder grinste er, diesmal gehässiger denn je, Severus an. Der starrte nur wütend zurück.

Einer der beiden anderen Jungs, ein pummeliger, mit einem Gesicht wie eine Ratte und wässrigen Augen, sah mit leuchtenden Augen zu und auch einige Schüler waren stehen geblieben und sahen zu.

James stand nun direkt vor Severus. Beide musterten sich, James sah Severus überheblich und verächtlich an, Severus musterte ihn seinerseits voller mühsam unterdrückter Wut.

Ehe sie jedoch mehr tun konnten, als sich anzustarren, kam Albus Dumbledore die Treppe hinunter. An seiner Seite ging Lumina. James und Severus sprangen auseinander, als sie die beiden sahen. Lumina hob die Augenbraue und sah Severus fragend an, der allerdings nur den Kopf schüttelte. Dumbledore schien dagegen nichts mitbekommen zu haben.

„Einen guten Morgen wünsche ich“, sagte er vergnügt in die Runde. Dann atmete er einmal tief durch. „Ahh! Es gibt nichts Schöneres am Morgen als den Geruch von gebratenem Fisch.“ Mit diesen Worten ging er, vergnügt vor sich hin summend, in die Große Halle.

Kopfschüttelnd trat Lumina zu Severus und Lily.

„Es gibt wirklich Leute, die scheinen keine Sorgen zu haben“, sagte sie leise. Lily quiekte erschrocken auf und sah sie mit großen Augen an.

„M... Mina? Du kannst sprechen?“ Bei dem Namen „Mina“, hatte Lumina gequält die Augen geschlossen.

„Ja, ich kann sprechen und ich heiße auch nicht Mina, sondern Lumina. Severus wird dir alles so weit erklären, aber sei nicht böse auf ihn, er hat dir auf meinen Wunsch hin nichts gesagt.“

„O – okay“; sagte Lily, immer noch heillos verwirrt.

„Ihr solltet jetzt frühstücken gehen. Ihr braucht Kraft für euren ersten Schultag“, sagte Lumina noch, ehe sie ebenfalls in die Große Halle trat. Severus und Lily taten es ihr gleich und gingen an James Potter und seinen Freunden vorbei, die Lumina immer noch überrascht nachschauten. Er grinste in sich hinein. Es war wie immer perfektes Timing von Lumina gewesen.

Als sie die Halle betraten, trennten sich Lilys und Severus‘ Wege. Lily ging zum Gryffindor-Tisch, während Severus die entgegengesetzte Richtung einschlug.

Aus dem Augenwinkel sah er, dass Lumina diesmal nicht am Lehrertisch saß. Stattdessen hatte sie sich in einer Ecke der Halle hingelegt und beobachtete gelassen das Treiben in der Halle, die herum wuselnden Schüler und die sich unterhaltenden Lehrer.

Severus ließ sich neben Jason, der inzwischen auch in die Halle gekommen war. Vermutlich war er unter den Schaulustigen gewesen, die auf eine Prügelei zwischen ihm und Potter gehofft hatten.

Kaum hatten sie sich gesetzt, als auch schon ein dicklicher Lehrer mit Walrossschnurrbart und teuer aussehender Weste, der ihnen gestern als ihr Haus- und Zaubерtränkelehrer Professor Slughorn vorgestellt worden war, zu ihnen hinübereilte und ihnen die Stundenpläne übergab.

Severus warf einen Blick darauf und wieder spürte er, wie sich seine Laune in Richtung Himmel hob.

Er hatte jetzt gleich eine Doppelstunde Zaubерtränke zusammen mit den Gryffindors, zusammen mit Lily. Er sah hinüber zum Gryffindor-Tisch und begegnete Lilys Blick. Sie grinste ihm fröhlich zu. Auch sie hatte gerade ihren Stundenplan studiert.

Er schlang hastig sein Frühstück hinunter, dann schnappte er sich seine Tasche und lief aus der Halle, ohne sich um die neugierigen Blicke der anderen Slytherins zu kümmern, hinunter in die Kerker. Er kam fast zwanzig Minuten vor Beginn der Stunde untern an, doch das störte ihn nicht. Er lehnte sich an die Wand und vertiefte sich wieder einmal in sein Zaubерtränkbuch, das er allerdings schon so gut wie auswendig konnte.

Nach und nach trudelten auch die anderen Slytherins ein, die Gryffindors ließen sich etwas mehr Zeit. Lily war die erste, die erschien, in ein Gespräch mit Alissa Douglas vertieft und winkte ihm nur kurz zu. So lehnte er sich an die Wand und wartete. Doch seine Geduld wurde nicht lange auf die Probe gestellt. Nach nur einer Minute öffnete sich die Tür und der dickliche Professor Slughorn winkte sie in seinen Klassenraum. Sie folgten seinem Wink zögernd, nur Severus konnte es nicht schnell genug gehen. Er setzte sich gleich in die erste Reihe, Lily und Alissa gesellten sich dazu und außerdem noch Jason, der keinen freien Platz mehr hatte finden können.

„Hey, das ist die gleiche Aufteilung, wie gestern Abend im Boot“, rief Alissa fröhlich aus. Severus sah sie nur überrascht an, Lily lächelte und Jason verzog verächtlich den Mund. Ehe er aber etwas abwertendes sagen konnte, bat Slughorn um Ruhe.

„Herzlich willkommen zu Zaubерtränke. Ich warne Sie vor. Die Zaubерtränkebrauerei ist ein schwieriger Zweig der Zauberei und er erfordert viel Ruhe und Geduld, weshalb viele Zauberer wenig Begeisterung für sie empfinden. Denjenigen unter Ihnen jedoch, die diese Geduld aufbringen können und wollen, wird sich ein Einblick in eine faszinierende Welt bieten, in der eine Kleinigkeit eine gigantische Wirkung hat. So kann ein halbes Pfund Alraunenwurzeln den Unterschied zwischen einem Gedächtnistrank und einem tödlichen Gift ausmachen. Bei mir werden Sie diese Kunst lernen, sofern Sie bereit sind, ihr eine Chance zu geben.

So, beginnen wir mit der Stunde. Heute werden wir noch keinen Trank brauen...“, Severus ließ sich enttäuscht auf seinem Stuhl zurückfallen, „stattdessen fangen wir mit einem kleinen Quiz an, dann können Sie in der zweiten Stunde Ihrerseits Fragen an mich stellen. Gut, dann stellen Sie sich bitte in zwei Reihen nebeneinander auf. Ich stelle eine Frage, wer sie beantworten kann, stellt sich wieder hinten bei seiner Reihe an, der oder die andere nimmt wieder Platz und schreibt bitte von der Tafel ab.“ Lautes Stühle rücken erfüllte den Saal, dann stellten sie sich auf. Lily und Severus waren in unterschiedlichen Teams, Lily mit Jason und Severus mit Alissa. Vorn in den beiden Reihen standen Severus und James Potter.

„So. Beginnen wir mit etwas einfachem. Was benutzt man für Zaubерtränke von einem Einhorn?“

„Das Horn und die Schweifhaare!“, antwortete Severus wie aus der Pistole geschossen.

„Korrekt. Sie dürfen sich wieder hinten anstellen, Mr. ...“

„Snape, Sir.“

„Mr. Snape, also. Sie, Mr. ...“

„Potter.“

„Mr. Potter, Sie beginnen bitte mit dem schreiben.“ Potter setzte sich an den Tisch, nicht, ohne Severus einen bösen Blick zuzuwerfen.

So ging das Quiz weiter. Die beiden Schlangen wurden immer kürzer, nur Severus und Lily blieben am Ende übrig.

„Hier haben wir also unsere Finalisten. Gut. Die Frage kann auch in Kräuterkunde immer wieder kommen. Was muss man beim Bearbeiten noch lebender Alraunen beach...“

„Man muss Kopfhörer tragen!“, riefen Lily und Severus zeitgleich.

„Richtig. Nun, ich sehe, Sie beide kennen sich aus in Zauberkünste. Dann stellen wir doch einmal eine schwerere Frage. Ich bezweifle, dass einer von Ihnen sie beantworten können, aber vielleicht überraschen Sie mich ja. Warum müssen Gänseblümchenwurzeln für ein Unsichtbarkeitselixier in Würfel geschnitten werden und wie groß müssen die Würfel sein?“ Severus warf einen Blick zu Lily, die mit verständnislosem Blick Slughorn ansah. Auch er wusste erst nicht, was diese Frage sollte.

Dann aber fiel ihm ein, wie er damals vor Jahren Lumina danach gefragt hatte. Was hatte sie geantwortet.

„Nun, ich hatte mir fast gedacht, dass Sie das noch nicht wissen. Einigen wir uns also auf...“

„Moment, Sir. Ich glaub ich kenne die Antwort.“ Er lächelte, dann antwortete er: „Normalerweise ist es egal, wie die Wurzeln geschnitten werden, es ist nur wichtig, dass sie überhaupt geschnitten werde. Für diesen Trank allerdings müssen sie in Würfel von genau einem halben Zentimeter Länge geschnitten werden. Das liegt daran, dass in diesem Trank Gürteltiergalle enthalten ist und die mit einem Saft in den Wurzeln reagieren und den Trank in Gift verwandeln würde. Dadurch, dass man sie in genau diese Größe schneidet, umschneidet man die „Adern“ in denen dieser Saft enthalten ist und so harmonisieren die beiden Zutaten miteinander, immer vorausgesetzt, die Wurzeln, die man zerschneidet, sind richtig in der Apotheke bearbeitet oder eben gar nicht bearbeitet worden.“

„Beeindruckend. Und vollkommen richtig, Mr. Snape. Damit haben wir wohl einen Gewinner.“ Es läutete zum Ende der ersten Stunde.

In der nächsten Stunde begnügte sich Severus meist damit, auf seinem Blatt Zutaten aus dem Kopf zu Tränken zusammenzustellen. Gelegentlich beantworteten er und Lily von den anderen Schülern gestellte Fragen.

Als schließlich auch diese Stunde zu Ende war, machten sich die Slytherins auf den Weg zu Verwandlung, die Gryffindors gingen zu Zauberkunst.

Das war es erst mal wieder. Ich hoffe doch, man liest sich!!!

Eine schreckliche Erkenntnis

Hallo Leute!

Tjaa, es hat lange gedauert, aber ich hab mich entschlossen, es noch einmal mit der Story zu versuchen... auch wenn ich gestehen muss, dass es zurzeit nicht besonders gut läuft mit der Story.

Ich weiß nicht, wie das Chap jetzt ankommt, ich hoffe, dass es das ein oder andere Feedback gibt, dass mir zeigt, dass sich überhaupt noch jemand für das ganze hier interessiert.

Das Kapitel widme ich wieder einmal meinem bisher treuesten Kommischreiber Charly_Snape!

Viel Spaß

Ein kalter Wind pfiff durch die Bäume, der Vollmond stand hoch am Himmel und hin und wieder war ein Heulen zu hören, das verdächtig nach Werwölfen klang.

Wenig überraschend, wenn man bedachte, dass Greyback mittlerweile wohl nicht mehr der einzige Werwolf unter Riddles Gefolgsleuten war. Meine Pfoten machten wie immer keinen Laut auf dem weichen Waldboden, mein Fell war heute schwarz, es konnte kaum mehr als ein Umriss in der Nacht zu erkennen sein.

Dennoch waren meine Nerven zum Zerreißen gespannt.

Wer wusste schon, was in diesem Wald alles lebte? Wer wusste schon, was mich hier alles an Riddle verraten konnte. Mit jedem Mal wurde die Gefahr größer, jedes Mal wurde es wahrscheinlicher, dass mich jemand tötete.

Und doch...

Was hatte ich schon für eine Wahl. Ich wusste, dass Riddle gefährlich war, ich wusste, dass er immer mehr Macht und Anhänger um sich scharte und auch, wenn wir ihn nicht aufhalten konnten, mussten wir Bescheid wissen über das, was sie taten, wer zu ihnen gehörte, und sei es nur, damit sie uns nicht überrumpeln konnten.

Sie auszuspionieren was alles, was ich tun konnte, für das Wohl aller und überhaupt.

Was wäre mir denn sonst geblieben. Eine Familie hatte ich nicht, weder meine Eltern noch meine Geschwister, denn wie trachteten mir schon seit langem nach dem Leben, noch hatte ich so etwas wie Kinder, geschweige denn Freunde.

All das war mir verwehrt geblieben, denn ich stellte für jeden, der mir wirklich, emotional nahestand, eine tödliche Gefahr dar. Ich hatte zu viele Feinde, um ein einfaches Leben führen zu können, alle, die ich einmal als Freunde bezeichnet hatte, waren tot und ich hatte mir vorgenommen, niemals wieder jemanden in solch eine Gefahr zu bringen.

Und doch war ich genau damit auf dem besten Wege.

Mein Fehler hieß Severus Snape.

Ich hätte ihm nicht so nahekommen dürfen.

Ich hätte ihn damals vor all den Jahren, nachdem ich ihn gerettet hatte, nach Hause bringen sollen, ehe er zu sich gekommen wäre.

Ich hätte nie mit ihm sprechen sollen.

Ich hätte ihm nie eine Freundin werden dürfen.

Ich hätte nie so eine Gefahr für ihn werden dürfen.

Ich hätte niemals zu seinem Verderben werden dürfen.

Denn das war es, was ich wahrscheinlich sein würde. Der Kleine hatte keine Ahnung, was es bedeutete, mich zu mögen, gut über mich zu reden, als Slytherin.

Ich seufzte leise.

Was geschehen war, war geschehen und nun war ich es ihm zumindest schuldig, alles dafür zu tun, damit er nicht wirklich starb...

Leise Stimmen drangen nach einiger Zeit an meine Ohren. Umhangrauschen, gewisperte Treuebekundungen, Schritte in feuchtem Laub, dazu gesellten sich die Gerüche von Schweiß, Stoff, betrunkenen Männern und der unverkennbare widerliche Geruch, der Werwölfe umgab, Blut, Dreck, Schweiß und verfaultes Fleisch.

Ich duckte mich flach auf den Boden und prüfte den Wind, der mir jedoch zum Glück entgegenkam. Es waren sieben Werwölfe, die heute anwesend waren. Ich fluchte stumm vor mich hin und beschloss, aus Sicherheitsgründen, ein wenig zu schrumpfen. Aus dem Wolf wurde eine kleine schwarze Katze, die auf samtene Pfoten weiterschlich.

Hinter einem umgestürzten Baumstumpf ging ich schließlich in Deckung. Von hier aus konnte ich das Treffen der Todesser überblicken und das Risiko, dass ich gesehen wurde, war sehr gering.

Tatsächlich war die einzige potenzielle Gefahr noch, dass der Wind drehte, oder ein Nachzügler, der zufällig aus meiner Richtung kam, mich entdeckte.

Ich lugte aus meinem Versteck hervor und versuchte, einen schnellen Überblick über die Lage zu gewinnen.

Auf der Lichtung waren etwa zwanzig Todesser versammelt, darunter unverkennbar die beiden Lestranges und Avery, außerdem Greyback und die anderen Werwölfe. Voldemort war bisher noch nicht erschienen. Doch wenn ich die Treuebekundungen bedachte, die offenbar geübt worden waren, konnte es nicht mehr lange dauern.

Mein Verdacht sollte sich bestätigen.

Ich war kaum zwei Minuten in meinem Versteck, als ein leises Plopp ertönte und auf der Lichtung auf einen Schlag Ruhe einkehrte.

Ich musste nicht um den Baum herumspähen, um zu wissen, wer gekommen war. Die kalte Präsenz von Tom Riddle, oder Lord Voldemort, wie er sich selbst nannte, war unverkennbar.

Ich hörte die übliche Zeremonie, in der jeder der Anwesenden seine Treue bekundete und seinem Herrn den Umhangsaum küsste.

Als sich alle im üblichen Kreis aufgestellt hatten, ergriff Riddle schließlich das Wort.

„Meine treuen Gefährten. Ich habe euch heute Nacht erneut hergerufen, so kurz nach unserem letzten Treffen, weil ich gute Neuigkeiten zu verkünden habe.“ Ein reges Getuschel erhob sich im Kreis, doch es erstarb fast sofort wieder, als Voldemort seinen kalten Blick über seine Gefolgsleute gleiten ließ. Ich spitzte die Ohren. Was immer das für Neuigkeiten waren, sie konnten nur schrecklich sein. Sehr schrecklich sogar, denn in Voldemorts Stimme schwang der Triumph so deutlich mit, wie ich es selten gehört hatte.

Auch den Todessern entging das nicht, denn die Spannung wuchs spürbar, auch wenn keiner es wagte, etwas zu sagen. Ich riskierte einen weiteren Blick hinter dem Baum hervor und sah das bestialische Glimmen von Voldemorts roten Augen und das Grinsen auf seinem Gesicht und mir lief, obwohl ich schon viel Schreckliches gesehen hatte, ein kalter Schauer den Rücken hinunter.

„Doch zunächst heiße ich ein paar neue Mitglieder in unseren Reihen willkommen“, fuhr Voldemort fort und stellte die sechs Werwölfe, Janine Mason, Stella Gate, Brian Douglas, Steve Corell, Mathew Stanson und Aliston-Jane Morgan, vor. „Sie sollen unter anderem dafür sorgen, dass Dumbledores Schoßhündchen uns nicht mehr so oft besucht.“ Ein raues Auflachen lief durch den Kreis, doch ich musste ein Aufkeuchen unterdrücken Dumbledores Schoßhündchen?

So hatte mich der junge Malfoy genannt. Ein Junge, der von den dunklen Künsten fasziniert war, der mich hasste und in Slytherin war, benutzte die gleiche Bezeichnung für mich wie Voldemort und seine Anhänger?

Ich glaubte nicht an solche Zufälle.

Offenbar war Riddles Einfluss noch größer als wir erwartet hatten. Das war gar nicht gut.

„Diese sechs und ein siebtes Neumitglied.“ Ich spitzte wieder die Ohren. Das musste die eigentliche Neuigkeit gewesen sein.

„Wobei ich denke, dass unser neuestes Mitglied das sogar noch besser machen wird, als ihr. Denn er kennt dieses ... etwas wohl besser, als sonst jemand auf der Welt...“ Ich erstarrte. Das durfte nicht sein. Nicht jetzt schon! Doch Voldemort fuhr fort und machte meine Hoffnung zunichte.

„... denn schließlich ist er mit ihr verwandt.“ Ein überraschtes Raunen lief durch die Todesser. Voldemort stieß einen blendend weißen Lichtblitz in die Luft.

Nur ein paar Sekunden später sprang ein grauer Wolf auf die Lichtung. Er nickte Voldemort nur kurz zu, was ein halb besorgtes, halb bewunderndes Raunen durch die Todesser laufen ließ.

„Hat sich deine Familie entschieden?“, fragte Voldemort kalt.

Mein Bruder Phobos (Anmerkung: Phobos kommt vom griechischen Gott Phobos, dem Gott der Angst) nickte.

„Das haben wir. Ich werde mich euch anschließen und entscheiden, ob ihr es wert seid, dass wir euch

helfen.“ Voldemort kniff die Lippen zusammen, nickte aber.

„Wie lange?“

„Solange es nötig ist“, erwiderte mein Bruder ungerührt. Voldemort setzte zum Sprechen an, doch Phobos unterbrach ihn, indem er die Hand hob. Er schloss die Augen für einen Moment, dann öffnete er sie wieder und sah direkt in meine Richtung.

Und in diesem Augenblick drehte auch der Wind.

Tja, das war es erst mal wieder. Ich hoffe, es ist noch jemand von euch dabei, wenn es euch gefallen hat, dann schreibt mir bitte.

LG,

Eure SevFan